

Botellón-Initianten sollen Kosten bezahlen

Von Roger F. Delle. Aktualisiert am 04.09.2008 [16 Kommentare](#) [Drucken](#) [Mailen](#)

Die Junge SVP fordert, dass für den angekündigten Botellón am 13. September in Basel die Initianten die Kosten tragen müssen. Justizdirektor Guy Morin weist dieses Ansinnen jedoch klar zurück.



Jugendliche feiern am Botellón in Genf. (Bild: Keystone)

Links

[Junge SVP Basel-Stadt](#)

Artikel zum Thema

[Botellones werden in Basel nicht verboten](#)
[«In Basel ist das ganze Jahr Botellón»](#)
[Basler Suchtexperte zu Botellones: „Die Empörung ist scheinheilig“](#)

Der Botellón erregt in Basel weiterhin die Gemüter. Nun will die Junge SVP, dass der Regierungsrat prüft, ob die Kosten des Massen-Trinkgelages an die Initianten weitergegeben werden können. Dies stösst jedoch auf starken Widerspruch. Justizdirektor Guy Morin möchte, dass alle mit gleichen Spiessen behandelt werden, wie er zu baz.online erklärte: "Bei anderen Festen werden die Kosten auch erlassen."

Generell ortet Guy Morin ein Rechtsgleichheitsproblem: Bei einem solchen Ansatz müsse man auch Jugendliche am Rheinbord belangen, die Abfall hinterlassen. Es wäre laut Morin auch schwierig, die Initianten zu bestimmen. Sinnvoller und zielgerichteter fände Guy Morin das Aufstellen von genügend Abfallcontainern und den Einsatz von Interventionsteams. Diese sollten aus einem Sozialarbeiter, einem Polizisten sowie einem Jugendlichen bestehen und die Betroffenen direkt ansprechen.

Auch bei anderen Jungparteien stösst die Forderung der Jungen SVP auf klare Ablehnung. Juos-Mediensprecher Sebastian Dändliker hält davon wenig und setzt auf Prävention. Statt die Jugendlichen im Nachhinein zur Verantwortung zu ziehen, solle man schon vorher auf sie zugehen, um sie vor Exzessen abzuhalten: "Man sollte versuchen, mit den Jungen ins Gespräch zu kommen."

Medienschelte

Für realitätsfremd hält Luca Urgese, Präsident der Jungfreisinnigen, die Forderung der Jungen SVP. "Der Witz ist doch, dass es gar keinen richtigen Organisator gibt", sagte er zu baz.online. Er wies auch auf die Rechtsungleichheit hin. Allerdings, wenn jemand aufgrund eines Alkoholexzesses in Behandlung muss, soll er laut Urgese für die Spitalkosten aufkommen.

Das Herausfinden der Initianten wäre für Alexander Gröflin, Vizepräsident der Jungen SVP, "problematisch, aber möglich". Man solle sich an die Initiatoren halten, welche sich geäussert haben. Damit will die Junge SVP laut Gröflin ein Zeichen setzen: "Jeder sollte den Dreck, den er verursacht, auch zusammenräumen." Falls der Regierungsrat darauf nicht eingeht, denke man daran, eine Interpellation einzureichen.

BASEL

- 22:17 [Jugendkulturprozent-Initiative in Basel-Stadt ...](#)
- 18:34 [Botellón-Initianten sollen Kosten bezahlen](#)
- 17:38 [Papier gegen Jugendgewalt findet grossen ...](#)
- 17:19 [«Wir platzen aus allen Nähten»](#)
- 16:28 [Kampf unter den Stromanbietern findet nicht ...](#)
- 13:36 [Baselbieter Regierung gegen neues KKW Gösigen](#)

UMFRAGE

Der Wahlkampf findet längst nicht mehr nur auf Plakaten und Inseraten statt. Alle Parteien in Basel nutzen im Vorfeld der Wahlen auch das Internet als Plattform. Ihre Homepages sind aber von sehr unterschiedlicher Qualität. Nutzen Sie Parteien-Homepages?

- Ja
 Nein

[Abstimmen](#)

VOR ORT



Vereine aus der Region im Porträt

MIMPFELI



Zum -minu-Special mit allen Mimpfeli

BASLER PARTEIEN UND KANDIDATEN BLOGGEN



Was den Kandidierenden unter den Nägeln brennt, welche Ziele die Parteien haben - hier erfahren Sie es. [Wahlblogs 08](#)

Ein Verbot des Botellóns (ein gemeinsames Trinkgelage Jugendlicher - ein Massenphänomen aus Spanien) erachtet die Junge SVP im Prinzip nicht als sinnvoll. Allerdings will sie laut Communiqué von einer solchen Forderung nur absehen, wenn die Kosten nicht von der Allgemeinheit getragen werden. Ins Gebet nimmt die Junge SVP die Medien. Insbesondere nationalen Gratiszeitungen wird vorgeworfen, dass sie "das Phänomen Botellón gezielt gehypt und damit erst zum Problem gemacht haben".
(Baz.ch/Newsnetz)

Erstellt: 04.09.2008, 18:37 Uhr

16 KOMMENTARE

- Big IFFF Wiso sollte man Abfallgebühren überhaupt erheben? Das Litteringproblem herrscht erst seit der Einführung der Sackgebühr und mit der direkten demontage der öffentlichen Abfalleimer...
- rot grün Musste die UEFA für die Beseitigung des Drecks zahlen? Nein! Lasst die Jungen saufen, so machen sie nichts dümmeres.
- mex lister Herr Morin, der anständige Basler zahlt solange bis es keine mehr gibt , ich habe vor kurzem den Ausdruck gehört , Basel ist die Stadt der drei A, also AAA , das ist kein Raiting einer Ratingagentur , sondern heisst Stadt der Armen, Alten und Alkoholiker
- Capitain Ludd In der Anarchie würde die Party ohne Aufhebens stattfinden und die Teilnehmer, aus Liebe und Rücksicht auf Natur und Nachbar, ihren Müll hinterher einfach wegmachen! Anarchie ist Herrschaftslose Ordnung. In Link zur Nachhilfe: <http://de.wikipedia.org/wiki/Anarchie>
- Quasi Modo Hugo, es geht nicht um den privaten Abfall, sondern den Abfall von anderen Festen. Das Aufstellen von genügend Abfallcontainern würde das Problem schon einmal entschärfen. Wurden aber nicht viele Abfallbehälter von St. Florian entfernt, damit die Allmendverwaltung nicht zuviel Arbeit mit dem leeren der Behälter hat?
- Lisa Büschlen Bottelones werden in Basel nicht verboten... Solche Streitgespräche mahnen mich an die Diskussionen, antiautoritäre Erziehung, JA od. NEIN.... Je mehr Demokratie je mehr Verunsicherung. Egal was für Anlässe es sind, Rauschtrinken sollte man nicht verharmlosen, zumal jeweils tausende Hirnzellen zerstört werden. Meiner Meinung nach schaute man zu lange weg. Wehe man spricht beim Alkohol von „Droge“... da gesellschaftlich Akzeptiert... Wie oft riecht es in der Stadt nach „Cannabis“.... Ich wünschte mir mehr Kooperation zwischen Eltern, Polizei und Behörden, dann wären solche Diskussionen hinfällig. Zweifellos machen Kontrollen durch Beamte mehr Eindruck, als Ermahnungen der Eltern, welche letztendlich Bussen für ihre Kinder zahlen. Der Staat sollte zur Gesundheit der jungen Generation mehr Sorge tragen. Bei bekannt werden solcher Alkoholanlässe sollten die Behörden die voraussehbaren Probleme partnerschaftlich mit den Eltern und Jugendlichen angehen. Würden „Bottelones“ sowie die vielen ähnlichen Anlässe unter Polizeiaufsicht und mit Erziehungsberechtigten Aufsichtspersonen durchgeführt, entspräche das wahrscheinlich dem Wunsch eines grossteils der Bevölkerung. Verbote sind da um Konsequenz umgesetzt zu werden. Einhalten der Alterslimiten, keine Sachbeschädigungen und keine Brutalität etc. Jedoch fehlen den Gesetzeshüter die entsprechenden Handlungsbefugnisse. Kommt es zu Sachbeschädigungen oder gar zu Verletzten, heisst es schnell:“ Warum hat die Polizei nicht schneller eingegriffen.“ Bei sichtbarer Polizeipräsenz schimpft man über einen „Polizeistaat“. Gegenseitiger Respekt und Unterstützung sind notwendig. Auf frischer Tat erappte Übeltäter sind zur Rechenschaft zu ziehen und müssten bei beaufsichtigter Fronarbeit tatkräftig ihre verursachte Schuld abarbeiten. Damit würde einen erzieherischen Effekt „Denkzettel“ erreicht und ein Beitrag an die Staatskasse geleistet.
- Na so Was Hmm, interessante Kommentare. Als Privatperson muss man für jeden Abfallsack zahlen, bei Anlässen wird es einem erlassen - ist ja auch keine

IHR BLOG BEI BAZ.ONLINE



Sie bloggen schon länger für, über oder aus Basel und/oder der Region? Ihr Blog fehlt noch in unserer Liste? Senden Sie uns Ihre Blog-Adresse an online@baz.ch

RANKHOF



News und Hintergründe zum multifunktionalen Stadionprojekt

DEBATTE UMS RAUCHEN



Raucher - Nichtraucher - Passivraucher

KANTONALE GESAMTERNEUERUNGSWAHLEN



News und Hintergründe zu den Wahlen - hier. **Basel wählt**

Gleichbehandlung. Die Grundidee ist verständlich, um Feste nicht allzu stark mit Auflagen zu belegen (z.B. Basler Fasnacht). Aber wenn's ausgenutzt wird, ist's auch nicht lustig. Wie wär's denn jeden Freitag überall Quartierfeste abzuhalten, um den ganzen Hausmüll loszuwerden? Da würden die Politiker wohl reagieren.

- Oha Lätz bin total dafür, FCB, Fasnacht undsoweiterundsofort sollten mit einbezogen werden - logisch, oder
- Lieb und Nett Dazu nur zwei Bemerkungen: 1) Wenn die Medien um diese Lächerlichkeiten nicht solch einen Lärm machen würden, gäbe es diese auch nicht! 2) Dass Herr RR Morin als Justizminister nicht zwischen einem bewilligten Fest (mit Pfandbecher notabene) und eine öffentlichen Besäufnis unterscheiden kann, ist bezeichnend! Die Verordnung zur Bestrafung von "jugendlichen Rheinbord- Abfall- Hinterlasser" besteht schon lange. Nur bei der Umsetz brems irgendwer. Wer wohl? Als setzen wir uns alle in einen Kreis und reden einmal darüber. Danach geht es uns allen besser... P.S: Ich würde nebst Abfallcontainern auch noch Mageninhaltskübel aufstellen.
- cedric niloc Für jedes Strassen- oder sonstiges Fest muss man ja schliesslich eine Bewilligung einholen und Auflagen erfüllen! Es ist doch befremdlich, das man bei einem - doch organisierten - Besäufnis von jeglicher diesbezüglicher Verantwortung befreit wird - und dann erst noch von ganz oben! Es lebe die "Kulturstadt" Basel..... Und was die vielgepriesene Prävention betrifft: Die hätte schon viel früher einsetzen sollen. Ist etwa so, wie wenn man in einem Puff über Aufklärung diskutierten will!
- Hugo Reichmuth @Yves Schneider: Bei jedem Fest - ob "Imagine", dem Parteitag der SVP oder der Street Parade - haftet der Veranstalter für gewisse anfallende Sauereien. Darum meldet man eine Veranstaltung auch an...Es ist somit nichts als recht und billig und entspricht den hier üblichen Gepflogenheiten, dass diejenigen, die zu Botellones einladen, für den entstehenden Flurschaden aufkommen. Nichts gegen diese Partys - aber es widerspricht der Rechtsgleichheit, wenn ein Quartierverein den Dreck einer veranstalteten Feier kostenpflichtig aufzuräumen hat, während ein ach so lustiger Freizeit-Alki Feste organisiert und die Allgemeinheit für "seine" Party aufzukommen hat. So sieht es aus mit Jodlern, Schwingern, Schützen und anderen Festen, werter Herr Schneider...
- blue rabbit Dem letzten Satz im Artikel kann ich uneingeschränkt zustimmen.
- Wie nett Hey, am 13. hab ich Geburtstag \o/
- Wer ner Ou fein, künftig werde ich meine Kehrriechtsäcke nach Basel bringen und dort deponieren. Das spart mir die Sackgebühr und ist jetzt wirklich einmal etwas Soziales.
- Hugo Reichmuth Interessante Argumentation. Also: Weil die anderen den eigenen Dreck liegenlassen, darf man organisiert auch den Dreck liegen lassen. Cool. Merke ich mir, wenn ich meine alten Möbel auf Basels Strassen entsorgen werde. Oder wenn ich künftig Strassenverkehrsgesetze zu meinen Gunsten interpretieren werde. Es lebe die Bananenrepublik Basel - wo der Anarchie keine Grenzen gesetzt sind! Basel-Land, Du hast es besser (und bleibe ja getrennt von dieser selbstgefälligen Eiterbeule..)!
- Yves Schneider Laut SVP sollten Botellóns Initianten die Kosten für allfällige Räumungsarbeiten übernehmen. Ja woe sieht es denn aus bei irgendwelchen Jodler, Schwinger , Schützen und oder anderen Festen? Wenn da einige Gleichgesinnte zusammenkommen und Ihre Bierchen und Schnäpse trinken hinterlassen sie oft auch viel Dreck. Wir hatten auch schon früher Feste mit gegen 70 Personen veranstaltet und "saumässige" Gelage durchgeführt, keiner hat sich darüber aufgeregt. Und betreffend Kostenverursacher. Die SVP hat in letzter Zeit mit Ihrer Nein-Sagerei der Öffentlich auch sehr viele hohe Kosten verursacht. Übernimmt sie diese Kosten auch??

KOMMENTAR SCHREIBEN

Vorname*

Name*

Kommentar senden

[Startseite](#) > [Basel](#) > Dossier

RESSORTS

Basel
Schweiz
Ausland
Wirtschaft
Sport
Kultur

Panorama
Wissen
Leben
Style
Digital
Auto

MARKTPLATZ

Stellefant.ch
Stellen
Immobilien
Fahrzeuge

DIENSTE

Suche
RSS
Newsletter

BASLER ZEITUNG

Aboservice
ePaper
Archiv
Leserbriefe
Inserieren

BAZ.ONLINE

Inserieren
Impressum
Disclaimer